

Anna Siemsen: Als Wissenschaftlerin und Sozialistin gegen Faschismus und für Frieden

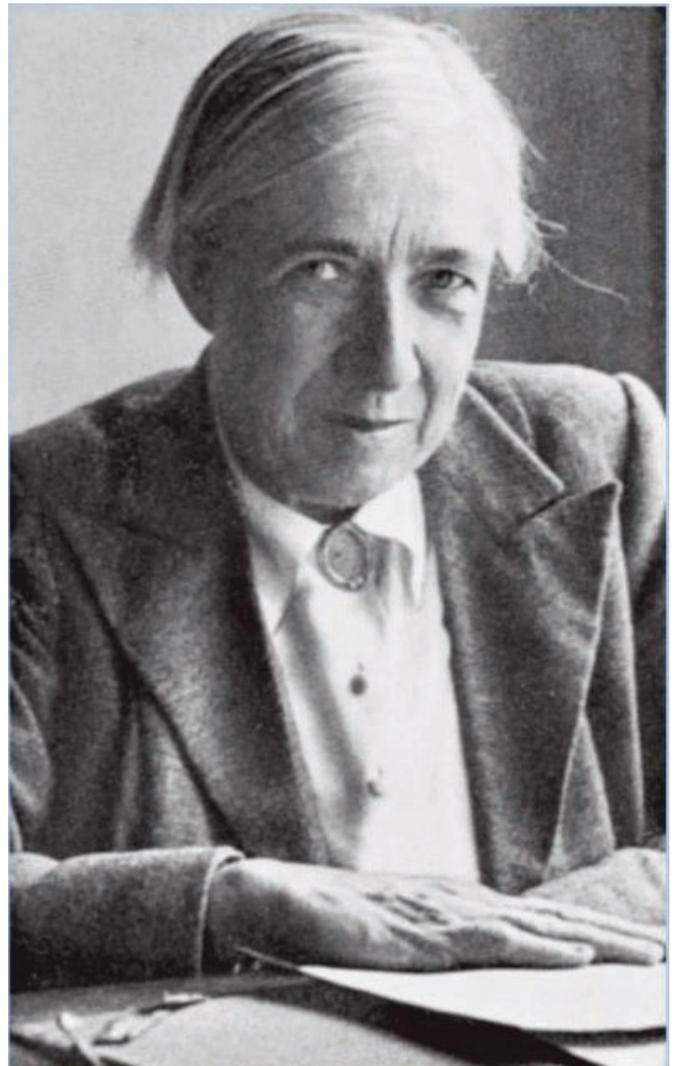
Vortrag und Diskussion über die Genese des Faschismus und Schlussfolgerungen für das Wirken gegen Rechts heute. Mit Prof. Hannelore Faulstich-Wieland.

Donnerstag, 16. Mai 2024, 18:15 Uhr, Raum 105 (Von-Melle-Park 8)

Bildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) sinnierte jüngst über die Bedeutung eines „unverkrampften Verhältnisses zur Bundeswehr“ und forderte dafür u.a. Zivilschutzübungen an Schulen. Wie können gegen solch bellizistische Enthemmungen friedenspädagogische Wirksamkeit und Bildungseinrichtungen als Akteure für zivile Entwicklung gestärkt werden? Um dies zu diskutieren, wollen wir uns dem Erbe der Namensgeberin unseres Hörsaals in der Erziehungswissenschaft widmen.

Anna Siemsen (1882-1951) engagierte sich zeit ihres Lebens für eine demokratische und soziale Entwicklung des Bildungssystems und lehrte von 1947-51 an der Uni Hamburg.

In ihrem während der Nazi-Herrschaft im Exil verfassten Aufsatz „Mein Leben in Deutschland“ reflektiert Siemsen die Faktoren insbesondere im Bildungswesen, die das Erstarken des Faschismus mit ermöglicht haben, und die erforderliche Alternative zu seiner Überwindung. Sie schildert, wie die preußische Volkserziehung der Kaiserzeit in den Bildungsinstitutionen „nationale[n] Hochmut und Hass“ verbreitete und in großen Teilen der Bevölkerung Begeisterung für Krieg und Aufrüstung hervorbrachte. In den Schulen wurde mit dem Sedan-Fest noch Jahrzehnte nach dem Ende des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 „nicht der siegreiche Friedens-



schluss, sondern eine Niederlage dieses Volkes als höchstes Kinderfest gefeiert“ und an den Universitäten herrschte ein „fast nihilistischer und gänzlich zynischer nationaler Machtwille, verbunden mit der festen Überzeugung, dass Deutschland unbesiegbar sei und eine Weltmission erfüllen müsse“ (Siemens 2024 i.E., S. 15). In dem Aufsatz äußert Siemens aber auch die Hoffnung, dass Arbeiterbewegung und linke bürgerliche Humanisten sich finden werden und so eine Überwindung der Nazi-Herrschaft gelingen wird.



Anna Siemens im Helferkurs vor dem Kinderfreundeheim "Mösl" auf dem Albis, Stallikon 1948

In der Veranstaltung wird Hannelore Faulstich-Wieland (Professorin der Uni Hamburg i.R. für Bildungs- und Transformationsforschung) zunächst den bewegten Lebensweg Anna Siemens nachzeichnen und die Auseinandersetzung um die Hörsaalbenennung im Jahr 2005 schildern. Florian Muhl (wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sozialpädagogik) wird tiefer einführen in die Thesen von Anna Siemens zur Rolle der Bildungseinrichtungen und die politische Verfasstheit der Lehrerschaft in der umkämpften Weimarer Republik. Anschließend wollen wir gemeinsam Konsequenzen für eine humanistische und antifaschistisch aufklärerische

Wissenschaft und ein entsprechendes Bildungssystem heute diskutieren.

Hannelore Faulstich-Wieland war aktiv an der Benennung des Hörsaals nach Anna Siemens beteiligt und ist Mitherausgeberin des neuentdeckten und -veröffentlichten Aufsatzes „Mein Leben in Deutschland“ (i.E. Herbst 2024).

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Anna Siemens: Als Wissenschaftlerin und Sozialistin gegen Faschismus und für Frieden

Vortrag und Diskussion

über die Genese des Faschismus und Schlussfolgerungen für das Wirken gegen Rechts heute.
Mit Prof. Hannelore Faulstich-Wieland.

Donnerstag, 16. Mai 2024, 18:15 Uhr, Raum 105 (Von-Melle-Park 8)

Veranstaltung im Rahmen der Projektwoche 8. Mai
in der Fakultät für Erziehungswissenschaft (13. bis 17. Mai 2024)
Veranstalter: AG 8. Mai EW, FSR Erziehungswissenschaft, Kritische Lehramtsaktive